WAZ

WAHLKAMPFAUFTAKT

Politiker stellen sich in Langenberg Schülerfragen

Harald Wiegand 30.03.2017 - 23:00 Uhr

Mit großem Interesse folgten die Oberstufenschüler im Gymnasium Langenberg der Podiumsdiskussion. Foto: Uwe Möller

LANGENBERG. **Zur Podiumsdiskussion hatte das Gymnasium Langenberg die Kandidatenfür die Landtagswahl im Mai eingeladen. Es wurde eine muntere Runde.**

Nun hat er auch offiziell begonnen: der Landtagswahlkampf 2017. Und die Eröffnungsrunde fand in Langenberg statt: Im Gymnasium an der Panner Straße lieferten sich am Mittwoch fünf der sieben Kandidaten des Wahlkreises 39 „Mettmann IV“ auf Einladung der Schule eine muntere Podiumsdiskussion. Schwer gestritten wurde allerdings nicht – vielfach offenbarte man eher Gemeinsamkeiten, statt Differenzen herauszuarbeiten.

In zwei Blöcken wolle man die Runde am Podium befragen, erläuterte Klaus Meine den Podiumsgästen, als er sie vor rund 200 Oberstufenschülern im Pädagogischen Zentrum begrüßte. Zunächst stand das Thema „Schul- und Bildungspolitik“, danach die Themen „Flüchtlingspolitik und Innere Sicherheit“ auf der Agenda. Nach der Begrüßungsrunde ging es gleich „in media res“. Wie sie denn zur aktuellen Frage „G8 oder G9“ stünden, wollte das Moderatorenteam Jule Jaich und Patrick Ebel von den Gästen wissen.

G 8 oder G 9 – „Das sollen die Schulen entscheiden“

„Ich bin für G8 u n d G9 – so komisch sich das vielleicht auch anhört“, sagte Martin Sträßer (CDU). Er erklärte: „Ich denke, dass wir diese Entscheidung jeder Schule und ihrem Träger, also den Städten, selbst überlassen sollten.“ Eine generelle Rückkehr zum G9-Abi wolle seine Partei der Schullandschaft nicht verordnen. „Aber wenn das Volksbegehren Erfolg hat, werden wir uns natürlich mir diesem Thema wieder beschäftigen müssen.“

„Alles zurückzudrehen, würde nur Unruhe bringen“, sprach sich auch Thorsten Hilgers (FDP) gegen eine „Rolle rückwärts“ aus. Anders als sein Vorredner wollte er die Wünsche der Kommunen dabei allerdings nicht so stark berücksichtigen: „In erster Linie sollte das die Schulen selbst entscheiden.“

Klares Bekenntnis zu G 9 kam nur von den Linken

Für Volker Münchow (SPD) war die Frage im Volksbegehren zu kurz gestellt. „Wichtig ist für mich, dass das Abi in drei und nicht in zwei Jahren abgelegt wird – so dass sich die Schüler in der Sekundarstufe I selbst entscheiden können.“

Wahlkampfauftakt in Langenberg: (v.r.) Martin Sträßer (CDU), Thorsten Hilgers (FDP), MdL Volker Münchow (SPD), Ina Besche-Krastl (Grüne) und Götz Lange (Die Linken).
Foto: Uwe Möller

„Ich mag das nicht, dass junge Menschen heute so unter Druck gesetzt werden“, sagte Ina Besche-Krastl – und gestand, das Abi selbst erst nach Umwegen und einer „Ehrenrunde“ abgelegt zu haben. „Ich würde gerne auf den gesamten Bildungssektor den Druck rausnehmen“, so die Grünen-Politikerin, die dafür plädierte, den Schülern auf jedem Gymnasium noch während der Schulzeit die Wahl zwischen G8 und G9 zu belassen.

„Klar für G9“ sprach sich in der Runde allein Lange aus. Und der Linken-Politiker erklärte rundheraus: „Ich bin für eine Volksabstimmung – mir geht es um einen generellen Wechsel in der Schulpolitik zu mehr individueller Förderung.“

SPD-Politiker fordert Einwanderungsgesetz

Wenig gravierend wichen die politischen Standpunkte auch beim Thema „Flüchtlinge“ voneinander ab. Flächendeckende Sprachkurse forderte Götz Lange, der die zentrale Unterbringung von Flüchtlingen kritisierte. Stolz auf die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung in der Flüchtlingsfrage zeigte sich Besche-Krastl. Allerdings müssten Flüchtlinge, die fertig ausgebildet hierher kämen, schneller in Arbeit gebracht werden.

„Integration heißt auch, sich an die deutsche Rechtsordnung zu halten – das sage ich ganz offen“, erklärte Münchow, der forderte: „Wir brauchen ein Einwanderungsgesetz in Deutschland.“

„Flüchtlinge ohne Bleiberecht konsequent abschieben“

„Die Grenzöffnung für Flüchtlinge hat den Staat an die Grenzen seiner Handlungsfähigkeit gebracht“, befand Hilger. Und Sträßer erklärte: „In NRW ist noch einiges zu tun – dazu gehört auch, Flüchtlingen ohne Bleibeperspektive konsequent abzuschieben.“

Übrigens: Als die Diskussionsrunde nach etwas mehr als einer Stunde eigentlich viel zu früh zu Ende ging, hatten die Politiker gerade das Fell des Bären verteilt, den sie noch gar nicht erlegt hatten: Erst Stunden später wurde ihre Kandidatur tatsächlich erst offiziell – mit Genehmigung der Liste zur Kreistagswahl durch den Wahlprüfungsausschuss in Mettmann.

Warum Piraten und AfD am Podium fehlten

Eine Politikerin und vier Politiker saßen am Podium – eingeladen aber hatte das Gymnasium alle sieben heimischen Landtagsabgeordneten. „Der Kandidat der Piraten hat seine Teilnahme an der Podiumsdiskussion abgesagt“, berichtete Lehrer Alexander Engel, der die Veranstaltung gemeinsam mit seinem Kollegen Klaus Meine organisiert hatte, warum Gereon Esser (36, Landschaftsgärtner, Mettmann) in der Runde fehlte.

Den Kandidaten der „Alternative für Deutschland“ AfD, Ulrich Schwierzke (63, Elektrotechniker, Haan) habe man ebenfalls eingeladen, betonte Engel. „Er hat aber die Frist zur Rückmeldung verstreichen lassen und sich erst in der vergangenen Woche gemeldet“, so der Lehrer für Sozialwissenschaften, Deutsch und Philosophie. Das sei den Organisatoren aber zu kurzfristig gewesen, denn: „Die Schüler sollten sich ja auch auf die Kandidaten vorbereiten können.“